



## Der VBE zum Gespräch bei Kultusminister Olbertz

Am 6.11.2006 trafen sich der Kultusminister Prof. Olbertz und der Geschäftsführende Vorstand des VBE zu einem Gespräch im Kultusministerium. Der umfangreiche Themenkatalog wurde in einer angenehmen und konstruktiven Atmosphäre besprochen. In vielen Punkten gab es im Wesentlichen Übereinstimmung.

Während des Gesprächs bekannte sich der Kultusminister zu einer Fortführung des Lehrer-Tarifvertrages über das Jahr 2010 hinaus, um im Zusammenhang mit Altersteilzeit und anderen Regelungen einen möglichen Stellenabbau zu vermeiden. Für die nächsten Jahre ist somit ein Personalentwicklungskonzept und kein Personalabbaukonzept nötig. Diese Standpunkte wurden von unserer Seite sehr begrüßt.

Ein weiterer Punkt war die zukünftige Schulentwicklungsplanung. Hier stellten wir die Frage nach einer möglichen weiteren Absenkung von Mindestschülerzahlen. Dies wurde jedoch verneint, aber es wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, regional Ausnahmeregelungen zu erteilen. Diese sollten dann erfolgen, wenn Schulwege zu lang werden oder das Schulnetz in einer Region zerfällt. Schulen mit festen, funktionierenden Schulprogrammen oder mit bestimmten Schulprofilen sollen auch als Kernbestand erhalten bleiben.

Auf die Frage nach der Perspektive der Ganztagschulen wurde uns mitgeteilt, dass die Schulen, die im Rahmen des IZBB-Programms neben den entstandenen und entstehenden Ganztagschulen als gleichrangige Ganztagschulen in zukünftigen Programmen behandelt werden.

Weiterhin gibt es noch Gesprächsbedarf vor allem zur Frage der Besetzung von Funktionsstellen im Rahmen von Schulfunktionen oder -schließungen und der Leitung von mehreren Schulen. Aber auch in der Frage der ungleichen Behandlung von Fachmoderatoren und Fachbetreuern konnte noch kein Einvernehmen erzielt werden.

Hinsichtlich des viel diskutierten Eignungsfeststellungsverfahrens zum Übergang in das Gymnasium wird das im ver-

gangenen Schuljahr eingeführte Feststellungssystem noch einmal Anwendung finden. Nach Abschluss der zweijährigen Testphase wird seitens des Kultusministeriums geprüft werden, ob sich das Verfahren zur Eignungsfeststellung bewährt hat oder verändert werden muss.

Durch die Änderung des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt zu Beginn des letzten Schuljahres zur Aufnahme der Schulanfänger in die Grundschule konnte festgestellt werden, dass es einen grundlegenden Klärungsbedarf zu Bewertung und Zensurierung in der Schuleingangsphase gibt.

Hier konnte zwischen dem Kultusministerium und dem Landesvorstand Einigkeit darüber erzielt werden, dass der Erlass zur Leistungsbewertung den Erfordernissen des Lernens in der Schuleingangsphase angepasst werden muss.

*Geschäftsführender Vorstand  
des VBE Sachsen-Anhalt*

## Eine gute Schule – Anforderungen und Entwicklungsbedingungen

### Empfehlungen des Podiums Bildung Sachsen-Anhalt

Das Podium Bildung verabschiedete auf seiner Sitzung am 25.09.06 seine Empfehlungen für eine gute Schule.

Nach vorangegangenen Sitzungen wurden verschiedene Aspekte des Themas diskutiert und verabschiedet. Erstaunlicherweise gab es in der Sitzung im September zu vielen Positionen Konsens, womit diese Empfehlungen schon fast verbindlichen Charakter haben.

Was macht aber eine „gute Schule“ aus? Eine gute Schule

- zeichnet sich durch guten Unterricht aus,
- ist mehr als guter Unterricht,
- vermittelt Werte und Normen,
- ist eine Schule mit hoher Professionalität,
- ist eine offene Schule,

- ist eine fordernde und fördernde Schule,
- ist eine eigenverantwortliche Schule,
- ist eine Schule mit starken Mitwirkungsmöglichkeiten.

Es gab aber noch einige strittige bzw. offene Fragen, die im Laufe der nächsten Zeit diskutiert werden sollen. Vor allem stellt dieses Papier auch eine Arbeitsgrundlage und eine Art Arbeitsauftrag für den im nächsten Jahr zu gründenden Bildungskonvent dar.

Damit die Diskussion, vor allem aber Hinweise, Kritiken oder auch Lob die Verfasserinnen und Verfasser der Empfehlungen erreicht, sind diese auf der Seite des Kultusministeriums nachlesbar und eintragbar.

Die E-Mail-Adresse lautet:

<http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?id=3564>,

[presse@mk.sachsen-anhalt.de](mailto:presse@mk.sachsen-anhalt.de)

mit dem Betreff: „gute\_schule\_in\_Isa“.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, seien Sie diskussionsfreudig.

*T. Wahl, stellv. Landesvorsitzender*

## Nur noch bis Jahresende!

### Angestellte bis einschließlich Jahrgang 1954 können sich vor späterem Rentenbeginn schützen

Angestellte bis einschließlich Jahrgang 1954 können sich mit dem Abschluss eines Altersteilzeitvertrages vor einer Erhöhung des Renteneintrittsalters schützen.

Die Geburtsjahrgänge bis einschließlich 1954 genießen einen besonderen Vertrauensschutz, wenn sie vor dem festgelegten Stichtag, der 31. Dezember 2006, verbindlich Altersteilzeit vereinbaren. Dann können diese ohne weitere Abzüge mit 65 Jahren in Rente gehen.

Für Lehrkräfte in Sachsen-Anhalt stehen folgende Varianten offen:

- (1) Lineares Altersteilzeitmodell
- (2) Altersteilzeit im Blockmodell ab vollendetem 60. Lebensjahr

(3) Ein modifiziertes Blockmodell ab Vollendung des 55. Lebensjahres

Interessierte Lehrkräfte sollten rechtzeitig einen Termin bei ihrer/ihrer zuständigen Sachbearbeiter/-in vereinbaren und einen Antrag auf Altersteilzeit stellen. Gleichzeitig ist der Abschluss einer individuellen Vereinbarung über die Arbeitszeit der letzten 24 Monate vor Eintritt in die Altersteilzeit (22 Stunden) empfehlenswert, um zu erwartenden Verringerungen der bedarfsbedingten Arbeitszeit ab Schuljahr 2006/2007 vorzubeugen. Der Abschluss des Altersteilzeitvertrages muss noch vor dem 31.12.2006 zustande kommen.

VBE Landesvorstand

## Erleichterungen für Schulleiterinnen und Schulleiter, die zwei Grundschulen leiten

Der VBE Sachsen-Anhalt hat bei seinen Gesprächen im Kultusministerium die zuständigen Abteilungen und Fachreferate auf einen Umstand aufmerksam gemacht, der nun für das Landesverwaltungsamt geregelt ist.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter an Grundschulen, die zwei Grundschulen leiten, werden an der „Gastschule“ in die Statistik mit der Wochenstundenzahl eingetragen, mit der die Leitungstätigkeit ausgeübt wird, d.h., in die Statistik sind die entsprechenden Anrechnungstunden des Schulleitungskontingents einzutragen.

Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat an der „Gastschule“ nur Anrechnungstunden.

VBE-Landesvorstand

## Änderungen der Arbeitszeitverordnung und des Flexi-Erlasses durch das Kultusministerium geplant

Mit einer Änderung der Arbeitszeitverordnung und einem geänderten Flexi-Erlass wird das Kultusministerium seine Lehrkräfte in diesem Schuljahr „beglücken“.

Zunächst steht in der Arbeitszeitverordnung, dass Mehr- und Minderzeiten („Plus“- und „Minus“-Stunden) nicht mehr pro Schulhalbjahr sondern pro

Schuljahr gezählt werden. Damit ergibt sich die Zahl von 80. Diese Zahl darf nicht überschritten werden – das ist durch die Schulleitung zu gewährleisten.

Mit dieser flexiblen „Sammelweise“ ist nach Meinung des Kultusministeriums eine Neuregelung von Mehr- und Minderzeiten notwendig.

Der neue Flexi-Erlass soll die Begriffe „Mehrzeiten“ und „Minderzeiten“ neu fassen. In diesem Zusammenhang fordert der VBE nicht nur Regelungen für Abiturprüfungen, sondern für alle Abschlussprüfungen in allen Schulformen. Auch eine Nachweisführung soll erfolgen. Hier wird dem Kultusministerium die inzwischen auch erprobte Verfahrensweise wie bei den Arbeitszeitkonten vorgeschlagen. Damit, so eine weitere Forderung des VBE, kann nicht nur gegenüber den Schulbehörden, sondern auch vor allem gegenüber den Kolleginnen und Kollegen eine nachvollziehbare und verständlichere Nachweisführung der Mehr- und Minderzeiten erfolgen.

T. Wahl, stellv. Landesvorsitzender

## Landtag beschließt Pensionsfondsgesetz: Forderung des dbb erfüllt

Der Landtag von Sachsen-Anhalt hat am 16. November 2006 das Pensionsfondsgesetz beschlossen.

Ab dem 1. Januar 2007 wird für alle neu eingestellten Beamtinnen und Beamten ein Pensionsfonds eingerichtet, der vom Ministerium der Finanzen verwaltet wird. Die Verwaltung der Mittel des Sondervermögens baut auf Anlageformen, die einerseits ein ausreichendes Maß an Sicherheit, andererseits aber auch günstige Renditechancen bieten. In Anlehnung an die Regelung des Sondervermögens Versorgungsrücklage kann der Verwaltung des Sondervermögens ein Beirat zur Seite gestellt werden. Erstattungen aus dem Pensionsfonds sind erstmalig ab 2016 vorgesehen.

Der dbb beamtenbund und tarifunion sachsen-anhalt begrüßten diesen Schritt. „Mit dem Versorgungsfonds haben unsere Politiker die Beamtenversorgung transparent, generationengerecht und nachhaltig geregelt. Die Beamtenversorgung steht damit auf einem stabilen Fundament“, sagte dbb Landeschef Maik Wagner.

## Dienstvereinbarung zum Eingliederungsmanagement

Im September 2006 wurde die Dienstvereinbarung zum Eingliederungsmanagement unterzeichnet. Auf die Bedeutung des Eingliederungsmanagements wurde bereits in der März-Ausgabe hingewiesen. Aktuelle Informationen sind dazu auf unserer Homepage abrufbar.

Torsten Wahl, stellv. Landesvorsitzender

## VBE-Referat Frauen beim dbb bundesfrauenkongress

Vom 06.10 bis 07.10.2006 vertraten Frau Heidemarie Werner, Frau Franziska Schmiedel und Frau Karin Hinderdorf, Mitglieder des Referates Frauen des VBE Sachsen-Anhalt, ihren Verband beim 9. dbb bundesfrauenkongress in Potsdam. Diese Veranstaltung tagte unter dem Motto „Frauen – Fortschritt – Zukunft“ schon zum zweiten Mal in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam. Rund 400 Frauen trafen sich, um als Delegierte und Gastdelegierte die neue Geschäftsführung der dbb Frauen zu wählen sowie die Richtlinien und Grundsätze ihrer Arbeit für die kommenden vier Jahre festzulegen.

Einen wichtigen Höhepunkt dieses Kongresses bildete die öffentliche Veranstaltung, wo sich namhafte Politiker, u. a. der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Herr M. Platzeck, zu Vorstellungen von Frauen- und Familienpolitik in Deutschland und der momentanen Situation dieser Problematik in den einzelnen Bundesländern äußerten. Vor der Wahl der neuen Geschäftsführung unterstützte der dbb Bundesvorsitzende Peter Heesen in seinem Redebeitrag die Notwendigkeit der Einbeziehung von Frauen in das Erwerbsleben sowie die Schaffung eines Rahmens für die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie für Frauen. Mit der anschließenden Wahl wurden die Grundlagen für die Weiterführung der effektiven Arbeit für Chancengleichheit für Frauen in den Mitgliedsgewerkschaften und Verbänden des dbb gelegt und fortgesetzt.

Gewählt wurden: Frau Helene Wildfeuer als Bundesvorsitzende, Frau Eva Kirchner als stellvertretende Bundesvorsitzende, Frau Ute Wiegand-Fleischhacker als Beisitzerin, Frau Kirsten Lühmann als Beisitzerin, Frau Astrid Hollmann als Beisitzerin und Frau Jutta Endrusch vom VBE NRW als Beisitzerin.

Im Anschluss an die Wahl tagten die Delegierten in fünf Arbeitsgruppen, um die 185

vorbereiteten Anträge aller Gewerkschaften inhaltlich und formell zu untersuchen und diese am 7.10.06 vor dem Kongress zur Abstimmung zu bringen, um damit der Forderung der Veranstaltung für „Frauen – Fortschritt – Zukunft“ auch gerecht zu werden.

Heidmarie Werner

## Fachtagung des Referates Gymnasium erfolgreich durchgeführt

Am ersten Novemberwochenende führte der Verband Bildung und Erziehung (VBE) in Kooperation mit dem Philologenverband und der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Bildungsstätte „Schloss Wendgraben“ seine traditionelle jährliche Fachtagung durch. Über 30 Lehrerinnen und Lehrer berieten zum Thema „Zugangsbedingungen zum Gymnasium gestalten – aber wie?“. Das Einführungs-



referat hielt Dr. Küster vom Kultusministerium. Er stellte das 2006 erstmalig zum Einsatz gekommene Eignungsfeststellungsverfahren vor, welches den Zustrom zum Gymnasium beschränken sollte. Es zielt darauf ab, dass Schülerinnen und Schüler ohne Schullaufbahnpflicht für das Gymnasium erst nach einer Eignungsfeststellung und dem dortigen erfolgreichen Nachweis guter Leistungen in Deutsch und Mathematik nachträglich den Besuch des Gymnasiums genehmigt bekommen. Landesweit stellten sich 671 Schüler diesem Verfahren, wovon 303 den Test erfolgreich abschlossen und somit noch den Weg in Richtung Gymnasium einschlagen konnten. Auch für 2007 ist vorgesehen, dieses Verfahren anzuwenden, um anschließend ein Fazit zu ziehen für die zukünftige Positionierung in dieser Frage.

In der Diskussion wurde übereinstimmend festgestellt, dass das Verfahren einiges von den Viertklässlern abverlangt. Dies gilt insbesondere für die 90-minütigen Prüfungsgespräche. Letztendlich überwog der Zweifel an der Sinnhaftigkeit der Fortsetzung dieses Verfahrens, denn der personelle Aufwand einerseits und der erzeugte

Druck auf einen zehnjährigen Schüler andererseits sind wohl kaum zu rechtfertigen. Vielmehr sollten hier klare Regelungen in Anwendung kommen, welche überschaubar und für Eltern wie Schüler akzeptabel sind. Eine Kombination aus freiem Elternwillen, Schullaufbahnpflicht und einem Ausschluss der Note 4 sollte zusammengeführt werden und am Ende der Klasse 4 ausreichend sein.

Allerdings entwickelte die Fachtagung einen Vorschlag, der hoffentlich ernsthaft vom Kultusministerium geprüft und auch realisiert wird. Der Wechsel von der Grundschule zur weiterführenden Schule sollte mit annähernd gleichen Klassenfrequenzen erfolgen, damit die Viertklässer den Übergang in eine neue Schule, evtl. nach längerer Schulfahrt mit völlig neuen Fächern und einem häufigeren Lehrerwechsel, leichter vollziehen können. Diese Maßnahme würde die Bemühungen des Kultusministeriums, die Erprobungsphase in Klasse 5 und 6 durch Einführung von Methodentraining und Defizitausgleich effektiver zu gestalten, voll unterstützen und helfen die Abbrecherquote am Gymnasium zu senken. Aber natürlich sollte die Maßnahme ebenfalls in der Sekundarschule Anwendung finden, denn auch der Übergang in diese Schulform stellt die Grundschüler vor



Dr. Sroka bei seinen Ausführungen

völlig neue und höhere Anforderungen. Nach Klasse 6 kann dann der Übergang anhand der allgemein üblichen Klassenstärke laut Teiler erfolgen, da dort die Differenzierung in Haupt- und Realschulzweig an der Sekundarschule und am Gymnasium durch Einführung der 2. Fremdsprache meist eine Umstrukturierung von Klassenverbänden erforderlich macht.

Anschließend stellte Dr. Sroka vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung einen Vergleich der Zugänge zu höheren Bildungsabschlüssen im internationalen Maßstab vor. Dabei ging er auch auf die unterschiedliche Qualität und Wertigkeit von Bildungsgängen in verschiedenen Ländern ein und relativierte die vergleichsweise geringe Anzahl von Hochschulabsolventen in Deutschland. Eine weitere Übersicht zeigte den Werdegang von Schülern nach Abschluss der Schulzeit. Dort wurde deutlich, dass in den letzten Jahren der Anteil an Studierenden in Deutschland gestiegen ist und der durch „PISA“ entwickelte

Druck auf die Kultusminister der Länder erste Früchte trägt. Natürlich darf in den Bemühungen nicht nachgelassen werden, denn insbesondere bei den finanziellen Ausgaben pro Schüler erreicht Deutschland erst das untere Mittelfeld.

Den Abschluss des ersten Tages gestaltete der Berliner Liedermacher Peter Siche mit seinem Programm „Ein politisch Lied – ein garstig Lied“.

Am zweiten Tag stellte Friedrich von Bismarck die Anforderungen der Wirtschaft an Absolventen der Schulen allgemein und speziell für Abiturienten vor. Hier kam es zu vielseitigen und interessanten Diskussionen, wobei die Bedenken der Wirtschaft teilweise akzeptiert wurden, andererseits aber auch die soziale Verantwortung der Wirtschaft eingefordert wurde. Der Anspruch der Wirtschaft nach „fertigen Schülern“ wurde dahingehend relativiert, dass eine allgemeinbildende Schule zwar Grundlagen für die Berufsausbildung legt, aber die Berufsausbildung im dualen System in Deutschland durch Berufsschule und Wirtschaft zu erfolgen habe. Bemängelt wurde ferner, dass Teile der Wirtschaft sich in Fragen Ausbildung zurückgezogen bzw. auf den „leichteren“ Weg begeben haben, indem sie für Ausbildungsberufe mit Profil eines Sekundarschülers vielfach auf Gymnasiasten zurückgreifen. Dieser Weg ist kurzzeitig vorteilhaft, aber langfristig gesehen meist ein Eigentor, da nach der Ausbildung häufig diese Abiturienten dann doch zum Studium gehen und dem Betrieb eben nicht langfristig zur Verfügung stehen. Die Teilnehmer gaben Herrn von Bismarck mit auf den Weg, hiesige Unternehmen dahingehend zu beraten, damit die in Klasse 8 und 9 durchgeführten Praktika bei Schülern einen größeren Erkenntnisgewinn hinsichtlich wirtschaftlicher Prozesse in heutigen Unternehmen hinterlassen und diese Schüler eben nicht zu „billigen Reinigungskräften“ degradiert werden.



Helmut Liebermann (Tarifexperte der dbb-Tarifunion), Torsten Salomon (stellv. VBE-Landesvorsitzender)

Den Abschluss der Tagung gestaltete der Tarifexperte der dbb tarifunion und Verhandlungsführer zum Lehrer-Tarifvertrag, Helmut Liebermann aus Thüringen. Er stellte den neuen TV-L übersichtlich und umfangreich dar, ging auf einige Hintergründe des Zustandekommens und zur Perspektive von Tarif-Beschäftigten ein und stellte sich anschließend dem Gre-



mium zur Diskussion. Diese fiel überaus kurz aus, was wiederum für die überaus hohe Qualität seines Vortrages sprach. Damit blieb es dem Organisator und Leiter der Tagung, Klaus Winter, nur noch übrig, die Veranstaltung zusammenzufassen, einen Ausblick auf die Tariflandschaft in Sachsen-Anhalt zu geben und den Lehrerinnen und Lehrern eine gute Heimfahrt zu wünschen.

Natürlich wurde auch auf 2007 verwiesen, wenn der VBE, hoffentlich wieder in Kooperation mit dem PhVSA, zur traditionellen Fachtagung einlädt!

*K. Winter,  
Referatsleiter Gymnasium im VBE-LSA*

## VBE Referat Berufspolitik tagte in Fulda

Am 30.09.2006 traf sich die Bundesabteilung Berufspolitik zu einer Arbeitstagung in Fulda.



*v. l.: Helmut Liebermann, Heidrun Schulze, Oliver Arlt*

Aus Sachsen-Anhalt nahmen Heidrun Schulze sowie in der Funktion des ADJ-Bundesvorsitzenden Oliver Arlt daran teil. Auf der Tagesordnung standen unter anderem so hochbrisante Themen wie die Folgen der Föderalismusreform und die damit verbundene Verlagerung der Kompetenz in Dienstrechts-, Besoldungs- und Versorgungsfragen auf die Bundesländer. Einen aktuellen Sachstand über die tariflichen Regelungen für angestellte Lehrkräfte gab unser Tarifexperte Helmut Liebermann aus Thüringen und leitete künftige Anforderungen an die VBE-Arbeit daraus ab.

Einen dritten Schwerpunkt bildete eine Zwischenbilanz der Umsetzung der Beschlüsse der Bundesvertreterversammlung 2005. Ein wichtiges Ziel ist auch in Sachsen-Anhalt erreicht worden: die Einführung von Landespensionskassen für Landesbeamte. Für die noch offenen Forderungen wurden Handlungsempfehlungen für die VBE-Landesverbände erarbeitet.

Mit diesen Aufgaben im Gepäck traten alle Teilnehmer ihre Heimreise an und versuchen nun, in ihren Landesverbänden die gefassten Beschlüsse in die Tat umzusetzen.

*Oliver Arlt*

## Das Referat Seniorinnen/Senioren im VBE ist arbeitsfähig

Die konstituierende Sitzung des „Seniorenrates“ des Referates erfolgte am 13.9.2006 in der Landesgeschäftsstelle.

**Dem „Seniorenrat“ gehören zz. an:**

Dietrich Schnock, Schönebeck-Börde  
Ursula Pöschl, Naumburg  
Felizitas Bley, Bernburg  
Gudrun Kreutzberg, Harz-Börde  
Brigitte Land, Harz-Börde  
Klaus Schulze, Merseburg  
Bernd Richter, Wittenberg  
Ekkehard Schönemann, Dessau  
Jens –Uwe Selle, Ohre  
Christina Alpert, Ohre  
Heinz-Erich Gustus, Halberstadt

Es werden im Jahr 2007 Veranstaltungen – unter dem Motto

**„Der VBE zeigt Ihnen Sehenswertes in Sachsen-Anhalt“**

(nicht nur für Senioren) organisiert.

**März 2007**

Frau Kreutzberg/Frau Land  
Dom/Halberstadt

**April 2007**

Herr Schnock  
*Historische Salzgewinnung / Bad Salz-  
elmen – ältestes Solbad Deutschlands*

**Mai 2007**

Herr Richter  
*Rund um den Wein / Wittenberg*

**September 2007**

Herr Schulze  
*Sehenswertes in Merseburg*

**Oktober 2007**

Herr Selle  
*Historisches in der Landeshauptstadt*  
Detailinformationen veröffentlicht das Referat in den zeitnahen transparent-Ausgaben.

Sollten Sie Interesse an einer Mitarbeit in unserem Referat haben, wenden Sie sich bitte an unsere Landesgeschäftsstelle.

*Dietrich Schnock,  
Referat Seniorinnen/Senioren*

## 12. Freizeitvolleyballturnier des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) in der Wema-Halle in Aschersleben

**Pokalverteidiger Jävenitz wieder erfolgreich**

In diesem Jahr wurde das bereits traditionelle Freizeitvolleyballturnier des VBE-Regionalverbandes Harz-Börde von 12 Mannschaften in Angriff genommen. Neuling in dieser Runde war die Sekundarschule Nachterstedt, alle anderen Mannschaften gehörten mehr oder weniger zum „Stamm“ dieses Turniers.

Gespielt wurden in der Vorrunde in drei Gruppen mit je vier Teams zwei Sätze im System „Jeder gegen Jeden“. Dabei setzte sich der Pokalverteidiger, die Sekundarschule Jävenitz, mit glatten 2:0 Satzgewinnen gegen das Einstein-Gymnasium Magdeburg, das Wolff-Gymnasium Halle und die Ränzelstecher Güsten in der Vorrundengruppe A durch. Auf den 2. Gruppenplatz kam Halle aufgrund des besseren Punktverhältnisses bei Satzgleichheit vor Magdeburg. Die Mannschaft aus Güsten kämpfte tapfer, kam aber trotzdem über den letzten Platz nicht hinaus. In der Vorrundengruppe B verliefen die Spiele ausgeglichener, spannender und am Ende standen die Sekundarschule Nachterstedt und der PSV Aschersleben mit 4 gewonnenen Sätzen vorne. Die kleinen Punkte entschieden letztendlich für Nachterstedt. Auf Platz 3 kam die Mannschaft des Stephaneums mit 3 Satzgewinnen. Gruppenletzter war hier das Team der Sekundarschule Ermsleben.

Die Vorrundengruppe C wurde klar von der Mannschaft der Berufsschule Aschersleben-Staßfurt dominiert. Nach drei 2:0 Satzgewinnen war der 1. Platz belegt. Hart umkämpft waren die folgenden Plätze und mit einem Satzgewinn Vorsprung belegte die Mannschaft aus Nienburg/Bernburg Platz 2 vor den „Alten Herren“ von Einheit Aschersleben und der Vertretung von Guts Muths Quedlinburg.

Die jeweils Gruppenletzten schieden aus dem Turnier aus und nahmen Pokale für die Plätze 12 (Güsten), 11 (Quedlinburg) und 10 (Sekundarschule Ermsleben) in Empfang.

Für die anderen Mannschaften begannen jetzt die Platzierungsspiele. Die Gruppendritten spielten somit die Plätze 7-9 aus. Hier erwies sich das Einstein-Gymnasium aus Magdeburg überlegen und sicherte sich durch jeweils zwei 2:0-Spiele

den 7. Platz. Auf Platz 8 kamen die „Alten Herren“ von Einheit nach einem 2:0-Erfolg über den doch etwas enttäuschenden Vorjahreszweiten Stephaneum. In der Platzierungsrunde um die Plätze 4-6 gewannen sowohl Nienburg /Bernburg als auch der PSV jeweils 2:0 gegen Halle. Damit landeten die Saalestädter wie im Vorjahr auf Platz 6. Im Spiel um Platz 4 setzte sich dann Bernburg glatt mit 2:0 gegen den PSV durch.

Bleibt noch die Gruppe der Vorrundensieger. Hier wiederholte die Sekundarschule Jävenitz den Vorjahreserfolg und ließ weder der Sekundarschule Nachterstedt noch der Berufsschule Aschersleben-Staßfurt eine Chance und sicherte sich den Turniersieg ohne Satzverlust. Auf den 2. Platz kam die Berufsschule, welche die tapfer kämpfenden Turnierneulinge aus Nachterstedt mit 2:0 Sätzen besiegen konnte.

Am Ende wurden dann an alle Mannschaften Pokale durch die VBE-Kreisvorsitzenden Aschersleben, Werner Klamroth, und Staßfurt, Reinhardt Milkner, überreicht.

Die drei bestplatzierten Mannschaften erhielten vom VBE-Regionalverband Harz-Börde noch je einen Volleyball fürs künftige Training überreicht. Der Kapitän der Mannschaft der Berufsbildenden Schule Aschersleben-Staßfurt, Mike Spangenberg, konnte noch zusätzlich einen Volleyball vom Kreissportbund in Empfang nehmen, den dieser stets für die bestplatzierte Mannschaft aus dem Kreisgebiet Aschersleben-Staßfurt bereitstellt. Und dieses Mal gab es durch den Geschäftsführer des Kreissportbundes, Herrn Maruhn, auch noch eine Ehrenurkunde für die Mannschaft der Berufsschule, denn es war ja das letzte Mal, dass die beste Pädagogenmannschaft des Kreises Aschersleben-Staßfurt bei diesem Turnier geehrt wurde. Das kommende 13. Turnier im Herbst 2007 wird hoffentlich wieder in Kooperation mit dem Kreissportbund durchgeführt werden, aber den Kreis Aschersleben-Staßfurt wird es dann nicht mehr geben.

K. Winter

#### Statistik:

1. Sekundarschule Jävenitz
2. Berufsschule Aschersleben-Staßfurt
3. Sekundarschule Nachterstedt
4. Nienburg/Bernburg
5. PSV Aschersleben
6. Wolff-Gymnasium Halle
7. Einstein-Gymnasium Magdeburg
8. „Alte Herren“ Einheit Aschersleben
9. Gymnasium Stephaneum
10. Sekundarschule Ermsleben
11. Guts Muths Quedlinburg
12. Ränzelstecher Güsten

## Was Sie wissen sollten!

### Krankengeld ruht nicht

#### Resturlaub

Einem krank geschriebenen Arbeitnehmer, der betriebsbedingt gekündigt wird, steht Krankengeld auch dann zu, wenn der Arbeitgeber ihm die Resturlaubstage auszahlt. Diese Abgeltung führt nicht dazu, dass das Krankengeld ruht. (BSG, Az. B 12 KR 26/05)

#### Saisonjob

Es gilt nur für Aushilfstätigkeiten, in der Regel für Saisonarbeiter und Schüler/ Studentenjobs.

Weder die Beschäftigten noch ihr Arbeitgeber müssen an die Sozialkassen zahlen, wenn sie nicht länger als zwei Monate bzw. als 50 Tage im Kalenderjahr hintereinander arbeiten. Wird diese Zeitgrenze und wird auch der Verdienst überschritten, sollte man sich als Minijobber anstellen lassen. Wichtig für Studenten und volljährige Schüler, die in den Ferien jobben: Übersteigt ihr Einkommen mit dem Bafög-Zuschuss zusammen 7.680 Euro, verlieren die Eltern den Anspruch auf Kindergeld für das gesamte Jahr.

#### Ruheständler mit Nebenjob

Ab dem 65. Lebensjahr darf man so viel dazu verdienen, wie man möchte. Jüngere Rentner müssen sich jedoch an Verdienstgrenzen halten. Sonst wird die Rente gekürzt. Die Grenze liegt bei 350 Euro brutto im Monat.

**Aber:** Zwei Monate im Jahr darf ein jüngerer Rentner bis zu 700 Euro verdienen.

H. Schulze, Ref. Recht

## Studienreise des RV Harz-Börde vom 20. bis 23.10.2006

Bereits zum 7. Mal begaben sich Mitglieder des VBE RV Harz-Börde auf eine Studienreise. Das Ziel in diesem Jahr war die Ostsee.

Fortbildung wird nur dann erfolgreich, wenn auch das Umfeld der Veranstaltungen in Ordnung ist. Mit dem „Europa-Hotel“ in Kühlungsborn waren alle Voraussetzungen gegeben. Das Umfeld war aber nur die eine Seite. Den höchsten Stellenwert hatten die Veranstaltungen selber, die von Klaus-Peter Witte aus Ballenstedt, unterstützt von seiner Gattin Margit, langfristig vorbereitet wurden. Und wir können behaupten, der Aufwand hat sich gelohnt. Das offenbarte sich bereits am zweiten Tag mit dem Besuch

des Deutschen Bernsteinmuseums und der Rundreise auf dem Fischland Darß.

Die größte Bernsteinausstellung Europas mit mehr als 1.500 Exponaten ließ nicht nur bei den Frauen die Herzen schneller schlagen. Die Ausstellung gab uns auch einen Einblick in die Naturgeschichte und Geologie des fossilen Harzes. Ebenfalls faszinierend war es, etwas über die Gewinnung des Goldes des Meeres in und um Kaliningrad zu erfahren. Die Ausbeute ist trotz maroder Technik gewaltig.

Auf dem Fischland imponierten besonders die vielen mit Schilf gedeckten Häuser, die noch so erhalten sind, wie sie früher gebaut wurden. Das Seeland Zingst dagegen erweckt mit seiner neuzeitlichen Bauweise einen pompösen Eindruck.

Ziele des nächsten Tages waren Warnemünde und Rostock. Beeindruckend in Warnemünde war die Tatsache, dass die alten Häuser der Seeleute im Urzustand erhalten blieben. Die engen, mit Kopfsteinpflaster ausgerüsteten Straßen und die Häuser, oft mit einem Vorbau für Loggiergäste ausgestattet, gaben einen tiefen Einblick in die Historie der Stadt.

Aber auch die Neuzeit hat sich in Warnemünde ausgebreitet. Da sich die Stadt, wie auch Leipzig, für die Olympischen Spiele beworben hatte, sollte ein neuzeitliches Sport- und Kommunikationszentrum entstehen. Und das Planziel wurde eingehalten. Ein nach neusten Erkenntnissen gebauter Yachthafen, exklusive Hotels und supermoderne Sicherheitssysteme für die Seefahrt schmücken heute diese Stadt.

Weiter ging es mit einer einstündigen Schifffahrt nach Rostock. Modern umgestaltete Werften und Anlagen für die Schifffahrt auf allen Meeren wurden uns gezeigt und erklärt. In Rostock selbst machten die Lange Straße und das Rathaus den größten Eindruck auf uns. „Wir haben der Schlange auf den Kopf gefasst und die Schlange befindet sich im Rathaus.“ Mit diesem Spruch beweist jeder Reisende, dass er auch wirklich in Rostock war.

Der letzte Tag war dem Besuch der historischen Hansestadt Wismar gewidmet. Und hier zeigte sich deutlich, wie wichtig ein guter Reiseführer und ein Begleiter bei der Stadtführung sind. Uns wurden nicht nur die bedeutendsten Bürgerhäuser der Renaissance im Ostseeraum gezeigt, sondern man kann mit gutem Gewissen sagen, wir befanden uns zeitweise auf der „Europäischen Route der Backsteingotik“. Vieles erinnert heute noch idealtypisch an die Zeit der Hanse und an die Blütezeit dieses Bundes im 14. Jahrhundert.

Die Stadt bewahrte ihre mittelalterlichen Grundrisse mit den Straßennetzen sowie auch die der Quartier- und Parzellenstruktur. Besonders die Backsteinkirchen geben einen tiefen Einblick in die Sakralarchitektur der Hansestädte. Imponierend waren

ebenfalls die 76 Hektar große Altstadt und der 1 Hektar große Marktplatz. Besonders stolz sind die Wismarer darauf, dass im Juni 2002 das Denkmal „Historische Altstädte Stralsund und Wismar“ in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen wurde.

Alles in allem, die diesjährige Studienreise war wieder ein voller Erfolg. Bekanntschaften mit Neuem und Wissenswertem wurden aufgefrischt und erneuert. Großer Dank deshalb erneut an den „geistigen Vater“ dieser Fortbildung, an Klaus-Peter Witte. Wir sind schon heute gespannt, was er mit seiner Gattin für das Jahr 2007 planen und vorbereiten wird.

*Hans-Jürgen Mühlberg,  
Teilnehmer der Studienreise*

## Aktivprogramm des VBE-Kreisverbandes Halle

**W**enn wir etwas anbieten, dann soll es möglich viele erreichen. So hatte sich der Kreisverband wieder einige Gedanken gemacht, was den Wünschen der Mitglieder hinsichtlich eines interessanten Verbandslebens gefallen könnte.



Mit der **Dresden-fahrt** hatten wir sozusagen eine Volltreffer gelandet: Mit einem vollbesetzten Bus reisten wir am 13.7. in die Hochburg des sächsischen Kulturlebens, nicht zum ersten und sicher auch nicht zum letzten Mal. Ein Mozartkonzert in der Frauenkirche – ein Kunstgenuss erster Güte! Im



*Herbst-Fahrt nach Merkers*

Vorprogramm die Stadtrundfahrt und Mittagessen in Pillnitz, ein Bummel durch den Park und eine Elbe-Dampferfahrt – der Tag war voll ausgelastet und erinnerungsträchtig. Dazu meinte es die Sonne ausgesprochen gut, fast zu gut, mit uns, denn nicht nur im Freien, sondern auch in der Kirche wurden wir „auf maximaler Temperatur“ gehalten...

So schönes Wetter hatten wir bei unserer **Herbst-Fahrt nach Merkers** (Thüringen) am 7.10. nicht, hätten es auch wirklich nicht unbedingt gebraucht, höchsten bei der Besichtigung der mini-a-thür, einer liebevoll hergerichteten Anlage mit sehenswerten Bauwerken aus Thüringen. Das zum Schaubergwerk umfunktionierte Salzbergwerk ließ die Teilnehmer die Geschichte des Kalibergwerks nacherleben und vermittelte politische, wirtschaftliche, technische und soziale Aspekte. Eine eindrucksvolle Tour durch kilometerlange „Straßen“ unter Tage mit offenem LKW, die Geschichte des Schachtes als Golddepot im zweiten Weltkrieg hat uns genauso angesprochen wie die abschließende Lichtshow in der Kristallhöhle. Allerdings hätte sich der Kreisvorstand für diese Fahrt einen größeren Zuspruch versprochen. Eigentlich blieben zu viele Plätze im Bus frei ... Auch im kommenden Jahr werden wir wieder versuchen, echte Höhepunkte im Verbandsleben zu gestalten.

*VBE-Kreisvorstand Halle*

## Unterricht innovativ 2007 – Der Wettbewerb für ideenreiche und engagierte Lehrerinnen und Lehrer

### Idee und Ziel des Wettbewerbs

**D**ie öffentliche Wertschätzung von Bildung und der Arbeit der Lehrkräfte ist in Deutschland eine wich-

tige Stellschraube für den längerfristigen Erfolg unseres Unterrichts. Dazu können alle Sekundarschulen und die dort tätigen Lehrkräfte selbst beitragen, wenn sie innovativen Unterricht über das Klassenzimmer hinaus publik machen. Es gibt heute schon eine große Variationsbreite des Unterrichts und viele Lehrerinnen und Lehrer, die engagiert und ideenreich unterrichten. Aber: zu selten wird das über die Schulmauern hinaus bekannt, zu selten wirkt solcher Unterricht in die Breite. Das wollen wir mit ihrer Hilfe ändern. Die Stiftung Industrieforschung, der Deutsche Philologenverband (DPfV) und der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) schreiben daher gemeinsam für alle Schularten den folgenden Wettbewerb aus:



Dieser Wettbewerb will Lehrkräfte, die in der Praxis an Schulen des Sekundarbereichs (ab Klassenstufe 5) in Deutschland innovativ unterrichten öffentlich anerkennen, auszeichnen und entsprechende Unterrichtsmodelle zur Anregung verbreiten. Weitere Informationen zum Wettbewerb sind im Internet unter [www.unterricht-innovativ.de](http://www.unterricht-innovativ.de) zu finden.

## Neues Übungsheft des Jugendmagazins seit Oktober 2006

### MORE! von Spot on

**A**b sofort bietet Spot on noch mehr Englisch-Power für den Unterricht: Das Sprachmagazin präsentierte im Oktober das neue Übungsheft MORE!



Spot on MORE! bringt im Graffiti-Style Farbe in den Englischunterricht: Mit Übungen, Rätseln und Spielen zu Grammatik, Wortschatz, Hörverständnis und Landeskunde. Ein Test macht die Lernerfolge sichtbar und motiviert die Schüler. Das Workbook erscheint zweimonatlich und umfasst 24 Seiten.

Spot on wird von der Stiftung Lesen empfohlen und ist für Schüler der Mittelstufe oder ab dem dritten Unterrichtsjahr Englisch geeignet. Das junge Magazin von Spotlight berichtet über jugendgerechte Themen, alles in easy English mit Vokabelangaben und Sprachtipps. Im Oktober: ein Landeskunde-Special zu Dublin. Exklusiv für Lehrkräfte erscheint der didaktische Zusatzservice Spot on in the classroom mit Tipps



und Kopiervorlagen für den Unterricht. Eine Beispiel-Übung gibt es im Internet unter <http://www.spotlight-verlag.de/lehrrservice>.

Interessierte Lehrkräfte erhalten ein kostenloses Exemplar von MORE! mit der Oktoberausgabe und dem didaktischen Begleitservice beim Spotlight Verlag, Tel. 089 856 81 -152, E-Mail: [schulmedien@spotlight-verlag.de](mailto:schulmedien@spotlight-verlag.de).

## Journalismus-Wettbewerb

### Die Blogosphäre: Eine Konkurrenz für den Berufsjournalismus?

Das Videoportal youtube.com, das Online-Lexikon wikipedia.de und Weblogs wie netzpolitik.org und bildblog.de zählen zunehmend mehr User. Doch kann dieser Trend zu einer echten Konkurrenz für renommierte Medien werden? Diese Frage stellen Einstieg, Veranstalter der bundesweiten Abiturientenmesse Einstieg Abi, und die Fachhochschule Köln im Journalismus-Wettbewerb „Journalismus im Zeitalter von Web 2.0 – Konkurrenz für traditionelle Medien?“.

Am Wettbewerb des Studiengangs Online-Redakteur der FH Köln und der Einstieg GmbH können sich Schüler und junge Nachwuchsjournalisten im Alter von 16 bis 25 Jahren beteiligen. In bis zu 4.000 Zeichen gilt es, das Thema Web 2.0 in einem journalistischen Beitrag kritisch zu beleuchten: Kann das Expertenwissen der Blogosphäre dem Berufsjournalismus den Rang ablaufen oder sieht die junge Mediengeneration den digitalen Nachrichtenwert durchaus kritisch? Demokratisieren die Blogs den Journalismus oder bieten Sie gegenüber den Informationen von renommierten Medien nur unzureichend aufbereitete Hintergründe? Prof. Dr. Konrad Scherfer, Leiter des Studiengangs Online-Redakteur an der FH Köln, betont: „Vor dem Hintergrund, dass Jugendliche inzwischen den höchsten Anteil an Internetnutzern stellen, interessiert mich an den Beiträgen vor allem ihre Sichtweise und Bewertung von tagesaktuellen Web 2.0-Angeboten im Vergleich mit denen der klassischen Medien.“

Der Autor des besten Beitrages erhält die Möglichkeit, einen Tag in der Internetagentur denkwerk zu hospitieren und gewinnt eine Webcam von Logitech mit einer Bildauflösung von 1,3 Megapixel, integrierem Mikrofon und USB-Anschluss. Die zweiten bis sechsten Gewinner erhalten je ein Exemplar des Fachbuches „Weblogs, Podcasting und Online-Journalismus“. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2007.

Weitere Informationen zum Wettbewerb telefonisch unter 0221-39809-30 oder per E-Mail an [info@einstieg.com](mailto:info@einstieg.com). Teilnahmeformular und Aufgabenstellung gibt es unter <http://www.einstieg.com/schueler/>.

## Kosten für das häusliche Arbeitszimmer

Mit dem Jahressteuergesetz 2007 hat die große Koalition beschlossen, dass ab dem Jahr 2007 die Kosten eines häuslichen Arbeitszimmers nur noch geltend gemacht werden können, „wenn es den Mittelpunkt der gesamten betrieblichen und beruflichen Tätigkeit bildet.“

Lassen Sie sich dies nicht gefallen und fordern Sie vom zuständigen Schulamt des jeweiligen Landkreises die Bereitstellung und Einrichtung eines Arbeitszimmers in Ihrer Schule. Entsprechende Formulare finden Sie auf der Homepage des VBE Sachsen-Anhalt ([www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de)).

## »Jung und Alt in der Geschichte«

### Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten startet

Am 1. September 2006 startet die 20. Ausschreibung des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten unter dem Titel »miteinander – gegeneinander? Jung und Alt in der Geschichte«. Der Wettbewerb wendet sich an Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren und wird von der Hamburger Körber-Stiftung ausgerichtet. Teilnehmern winken Geld- und Sachpreise in Höhe von 250.000 Euro. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2007.

In Deutschland leben immer weniger Kinder, die Zahl der Alten nimmt zu – der demografische Wandel hat dramatische gesellschaftliche Folgen, zwingt zu Reformen und stellt das Verhältnis zwischen den Generationen auf den Prüfstand. Bundespräsident Horst Köhler: »Der Blick in die Geschichte kann uns lehren, wie Jung und Alt früher zusammengelebt haben. Dabei lassen sich Modelle des Miteinanders, aber auch mögliche Konflikte und deren Lösung finden.«

Wettbewerbsteilnehmer können das Generationenverhältnis im Mehrgenerationenhaus, in Patchwork- oder Ein-Eltern-Familien untersuchen. Sie können Proteste von Jugendlichen gegen die Elterngeneration erforschen oder Veränderungen im

Leben von Alten in den Blick nehmen. Beispiele wie Generationswechsel in Familienbetrieben, Erziehung in Schule und Betrieb oder Konflikte zwischen Jung und Alt in Einwandererfamilien bieten die Chance, Fragen nach der Nähe der Generationen zueinander, nach Unterstützung, aber auch nach Abhängigkeiten und Einschränkungen nachzugehen.

Die Ausschreibungsunterlagen sowie Tipps zur historischen Spurensuche enthält das Magazin »Spuren Suchen«. Es kann unter [www.geschichtswettbewerb.de](http://www.geschichtswettbewerb.de) bestellt werden oder unter Tel: 040-80 81 92-145. Sie können auf der Internetseite auch das Ausschreibungsmotiv und den Aufruf des Bundespräsidenten herunterladen. Wenn Sie Hilfe bei der Vermittlung von Teilnehmern aus Ihrer Region wünschen, wenden Sie sich bitte mit einer kurzen E-Mail an: Katja Fausser  
Telefon 040 / 80 81 92 - 151  
Telefax 040 / 80 81 92 - 302  
E-Mail [fausser@koerber-stiftung.de](mailto:fausser@koerber-stiftung.de)

(Quelle: Körber-Stiftung)

## iglo präsentiert: „Jetzt kochen wir!“ Rezepte von Kindern für Kinder

Jetzt kochen wir! – so lautet der Titel des ersten Kochbüchleins, das von A-Z von Kindern gestaltet ist. Die kleinen Köche haben die Rezepte im Rahmen des iglo Wettbewerbs „So schmeckt die Schule“ entwickelt, ausgewählt, getestet und für lecker befunden. Das garantiert, dass es am Mittagstisch keine langen Gesichter gibt. Insbesondere dann nicht, wenn die Kinder selbst kochen – und dazu spornt diese Broschüre mit fantasiereichen, aber einfachen Rezepten an.

Die Rezepte punkten hinsichtlich der vorgegebenen Kriterien ausgewogene Ernährung, kreative Umsetzung und Geschmack. So gibt es zum Beispiel den „Pizza-Teddy“ mit viel gesundem Gemüse und leckerem Käse oder „Fräulein Schnitzel“ mit Schnitzel-Bauch und Spaghetti-Haaren. Und damit den Kindern das Kochen sicher gelingt, zeigen Bilder und Texte jeden einzelnen Zubereitungsschritt sowie die benötigten Zutaten und Arbeitsmittel. Ein ganz besonderer Pluspunkt: Alle Gerichte entsprechen in ihrer Nährstoff-Balance den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. So können Eltern sicher sein, dass ihre Kinder sich gesund und ausgewogen ernähren.

Zehn Siegerrezepte des Wettbewerbs werden in der vorliegenden Kochfibel vorgestellt. Aus insgesamt 1.400 Einsendungen traf die Jury gemeinsam mit Kindern die Vorauswahl. „Die hohe Qualität der Ein-

sendungen hat unsere Erwartungen mehr als übertroffen. Die Favoriten waren so gleichwertig, dass schließlich das Los entscheiden musste“, erklärt Agnes Janßen, Ernährungsexpertin bei iglo. „Und weil der Wettbewerb so erfolgreich war, wird er bis Juni 2007 fortgesetzt.“ Alle Infos gibt es im Ernährungsforum auf [www.iglo.de](http://www.iglo.de). Dort ist auch das Rezeptbüchlein kostenlos zu bestellen. Kochbegeisterte können auf der iglo Website 50 weitere leckere Gerichte für Kinder finden.

Hintergrund: Der Rezeptwettbewerb - Rezepte nach der 3-Viertel-Teller-Regel Unter dem Motto „So schmeckt die Schule“ hat iglo den Rezeptwettbewerb mit Grundschulkindern ausgerichtet, um eine wichtige Ernährungsregel spielerisch zu vermitteln. Die 3-Viertel-Teller-Regel visualisiert einfach und anschaulich das richtige Verhältnis von kohlenhydratreichen sowie fett- und eiweißhaltigen Lebensmitteln. Drei Viertel des Tellers sind

mit kohlenhydratreichen Lebensmitteln wie Gemüse, Obst, Nudeln, Reis, Kartoffeln, Brot oder Müsli zu füllen. Auf das letzte Viertel kommen nach Wunsch Fisch, Fleisch, Wurst, Milch oder Eier und ein wenig Fett, Pflanzenöl, Butter, Margarine oder Sahne. Die Unterlagen zur Teilnahme am Rezeptwettbewerb hat iglo bundesweit an über 2.000 Schulen geschickt. Im Paket enthalten waren Arbeitsblätter für die Kinder und didaktisch aufbereitetes Unterrichtsmaterial für die Lehrer. Der Rezeptwettbewerb, der vom 1. April bis

zum 30. Juni 2006 angesetzt war, ist Teil der Aktivitäten des iglo Ernährungsforums. Er wird aufgrund der guten Resonanz bis Ende Juni 2007 fortgesetzt. Eine Galerie der schönsten Rezeptsendungen und Informationen rund um das Ernährungsforum finden Sie unter [www.iglo-ernaehrungsforum.de](http://www.iglo-ernaehrungsforum.de). Weitere Infos gibt's beim iglo Ernährungsforum, Postfach 20 13 62, 20203 Hamburg, Telefon 040-36 11 55.

(Quelle: iglo)



**Ein frohes  
Weihnachtsfest sowie einen  
guten Rutsch ins neue Jahr  
wünschen allen VBE-Mitgliedern  
sowie Leserinnen und Lesern  
das Redaktionsteam von trans-  
parent sowie der Geschäfts-  
führende VBE-Landesvorstand.**

## Impressum

Herausgeber:  
VBE transparent –  
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung,  
Landesverband Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle:  
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale  
Telefon: (0345) 6872177  
Fax: (0345) 6872178  
E-Mail: [post@vbe-lsa.de](mailto:post@vbe-lsa.de)  
Internet: [www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de)

Bankverbindung:  
Sparkasse Halle  
BLZ 80053762 · Kto.-Nr. 387011317

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie  
Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung  
des Vorstandes wieder.

Anzeigen:  
Landesgeschäftsstelle

Redaktionelle Bearbeitung:  
Helmut Pastrik (Schriftleiter)  
Neue Siedlung 49 · 06528 Edersleben  
Tel.: (03464) 516821  
Fax: (03464) 516831

Karin Schemmerling  
Maiglöckchenring 21 · 06198 Salzmünde  
Tel.: (034609) 20132  
Fax: (034609) 22227

Satz und Druck:  
Gebrüder Wilke GmbH · 59063 Hamm

### Nachruf

Wir trauern um unser  
langjähriges Verbandsmitglied und Kollegin

#### **Edeltraud Rühlicke**

Nach schwerer Krankheit verstarb sie im 64. Lebensjahr.  
Durch ihr engagiertes und unermüdliches Schaffen  
setzte sie sich stets für die Belange der neuen Schule ein.

Wir danken ihr für die Liebe und Güte,  
die sie allen Schülern und Kollegen entgegenbrachte.

Wir werden sie in ehrender Erinnerung behalten

**VBE Kreisverband Wittenberg**



### Nachruf

Wir nehmen Abschied und trauern um unser langjähriges  
Verbandsmitglied und Kollegen

#### **Anton „Toni“ Zieris**

Durch sein unermüdliches Schaffen  
setzte er sich mit Optimismus und Beharrlichkeit  
stets für die Belange der Schüler und Kollegen ein.

Wir verlieren mit Toni Zieris ein engagiertes Mitglied,  
das seit Gründung des VBE in vielen Funktionen wirkte.

Wir danken ihm für seine Liebe und Güte, die er allen Schülern  
und Kollegen in seiner lebenswürdigen Art entgegenbrachte.

Wir werden ihn als geschätzten und lebensfrohen Kollegen  
in ehrender Erinnerung behalten.

Unser tiefes Mitgefühl gilt in dieser  
schweren Stunde den Angehörigen.

**VBE Kreisverband Wittenberg**



### Nachruf

Wir nehmen Abschied und trauern  
um unser langjähriges Verbandsmitglied und Kollegen

#### **Heinz Hüttner**

Wir verlieren mit ihm einen engagierten Kollegen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt in  
dieser schweren Stunde den Angehörigen.

**VBE-Regionalverband Harz-Börde**

